

fehlende Material herbeizuschaffen. Der Patient überstand den Eingriff.

Chefarzt Fricke notierte den Fall in seinem Tagebuch. Während fast vierjähriger Tätigkeit als Leiter der Chirurgischen Abteilung fühlte er sich öfters gedrängt, Erlebnisse aus dem evangelischen Hospital schriftlich festzuhalten.

So beschwerte sich Fricke „sehr oft“ bei der Krankenhausleitung über unhygienische Zustände, nachlässiges Personal und „rückständige Arbeitsbedingungen“. Das Kuratorium des christlichen 270-Betten-Hauses schuf endlich Abhilfe, freilich auf eine für Fricke überraschende Weise: Es feuerte den Chirurgie-Chef.

Fricke ging vors Arbeitsgericht und unterbreitete, gestützt auf die Tagebuchnotizen, seine Erlebnisse der Öffentlichkeit. Die Krankenhausleitung wiederum warf ihrem ehemaligen Angestellten Schlampererei und Verstöße gegen die simpelsten Regeln der Hygiene vor.

Und so gaben die streitenden Parteien makabren Bericht über den Alltag in einem Hospital, das neben einer katholisch geleiteten Klinik das einzige Krankenhaus einer 80 000-Seelen-Stadt ist.

Schon Fricke's Vorgänger, Dr. Harald Jacob, 50, hatte nach einem halben Jahr Tätigkeit im Martin-Luther-Krankenhaus „die Brocken hingeworfen“, weil infolge technischer und personeller Mängel „verantwortlich Chirurgie zu treiben nicht möglich“ gewesen war.

Laut Fricke-Bericht gab es im Martin-Luther-Krankenhaus für die Chirurgie nur einen Operationsraum, der überdies als Kreiß-Saal dienen mußte. Fricke: „Eine medizinische Unmöglichkeit.“

Die Planstellen — ein Oberarzt, drei Assistenzärzte und drei Medizinalassistenten — wurden während Fricke's Tätigkeit nie voll besetzt; in den ersten Monaten hatte der neue Mann nur einen persischen Assistenten als Helfer.

Vom Klinikpersonal, das sich für anstaltsinterne Feste einen Beatekeller eingerichtet hatte, fühlte Fricke sich ebenfalls im Stich gelassen: In seinem Tagebuch führte er Klagen über unsterile Operationsbestecke und mit „tagealtem Blut“ verschmierte OP-Schürzen und Gummischuhe.

Einmal verordnete Fricke einem gerade Operierten wegen hohen Blutverlustes Sauerstoff. Zwar wurde das Sauerstoffgerät an das Bett des Patienten gebracht, aber laut Fricke vergaßen die Schwestern, es anzustellen. Nur Fricke's Eingreifen konnte „dauernde Schäden“ beim Patienten verhüten.

Der Leberschaden eines gelbsuchtkranken Patienten verschlimmerte sich, weil ein Medikament nicht, wie vom Chefarzt angeordnet, gespritzt, sondern eingefloßt worden war.

Ein anderes Mal war Fricke von den Angehörigen eines Unfallopfers alarmiert worden, weil die Schwestern

den Verletzten nach der ersten Versorgung vergessen hatten: Mehr als einen halben Tag lang hatte der Patient, vom Personal unbeachtet, in einem Notbett gelegen.

Schriftliche und mündliche Beschwerden des Chefarztes fruchteten nichts, bestenfalls wurde ihm vom Kuratorium der Empfang seiner Klageschriften bestätigt. Als Fricke einmal zur Selbsthilfe griff und auf eigene Faust eine neue Lampe für den Operationstisch bestellte, wurde die Bestellung zwar nicht rückgängig gemacht, das Gerät aber auch nicht installiert. Es verstaubte auf dem Dachboden.

Den Anwürfen des geschäftigen Chefarztes fügte die Anstaltsleitung vor dem Arbeitsgericht weitere Einzelheiten aus dem Wattenscheider Krankenhaus hinzu, die wiederum Dr. Fricke belasteten.

Kuratoriumsvorsitzender Pfarrer Emil Stratmann wartete mit Bericht



„Aktionär“-Verleger Bernecker, Erstausgabe: Goldadern gesucht

ten auf, wonach Chefarzt Fricke bei Operationen mit blutigem Gummihandschuh Schweiß aus dem Gesicht gewischt oder die OP-Lampe zurechtgerückt hat.

Laut Stratmann soll Fricke zu Boden gefallenes Operationsbesteck wieder aufgenommen und es weiter verwendet haben, ohne es zuvor sterilisieren zu lassen; ferner habe der Chirurg einmal eine abgebrochene Operationsnadel in der Bauchhöhle eines Patienten vergessen. Schließlich beklagte der evangelische Geistliche die „zuchtlose Art und Weise“ Fricke's, der nur „anbrüllen“ und „heruntermachen“ konnte.

Die Arbeitsgerichtsentscheidung darüber, ob Fricke's Entlassung Rechtens war, steht noch aus. Das Martin-Luther-Krankenhaus hat bereits einen neuen Chefarzt engagiert.

Der zur Zeit arbeitslose Vorgänger wußte derweil noch viel Klinik-Internes zu berichten. Fricke: „Ich könnte ein ganzes Buch mit Geschichten füllen.“

## PRESSE

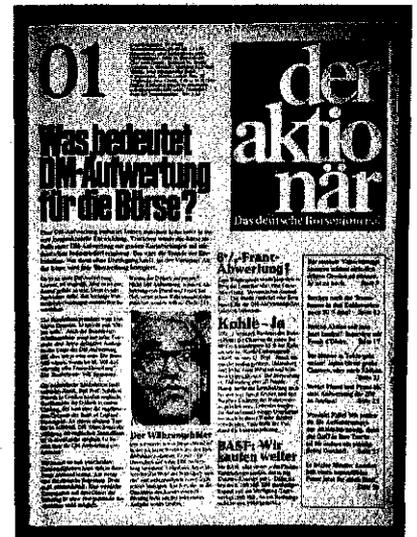
### AKTIONÄRS-ZEITSCHRIFT

#### Riecher für Renner

Bei einem nächtlichen Dauerlauf durch den Londoner Hydepark steckte der Düsseldorfer Volkswirt Hans Achim Bernecker, 30, seine Ziele ab: „Ich zerreiße jeden, der an der Börse krumme Sachen macht.“

Bernecker's erste Drohung tauchte Anfang vorletzter Woche an den Zeitungskiosken auf: „Der Aktionär — Das deutsche Börsenjournal“. Das neue Wochenblatt (Startauflage: 20 000 Exemplare; Stückpreis: 1,50 Mark) empfiehlt sich mit seinem Titel einem Leserkreis, der laut Bernecker „bisher in Deutschland zu kurz gekommen ist“: den Aktionären.

Mit ständigen Rubriken wie „Die Aktie der Woche“ will das Blatt Kon-



zerne und Kurse analysieren. In der Nummer 1 des „Aktionär“ nimmt Bernecker die Versicherungsgesellschaft Allianz unter die Lupe, „die so viel verdient, daß sich der Generaldirektor geniert, dies offen zuzugeben“. Die Seite „Fakten“ serviert Firmen-Neuigkeiten, und „Die aktuelle Branche“ spürt fürs erste „Goldadern in den Kohlengruben“ auf.

„Aktionär“-Herausgeber Bernecker attestiert sich selbst „echte Erfahrung“ in einem Job, den er seit Abschluß seines Studiums ausübt. Als 22jähriger trat der Jungakademiker in die Redaktion des Düsseldorfer Tipp-Zirkulars „Die Aktien-Börse“ ein. Als Verleger zeichnete der Düsseldorfer Musikkritiker Hans-Joachim Münstermann, hinter dem sich jedoch ein Aktien-Profi versteckte: Rechtsanwalt Georg Wilhelm Engler, Opponent in zahlreichen Hauptversammlungen.

Im Juli 1964 kündigte Bernecker und etablierte sich als selbständiger Verleger mit seinem Dienst „Der deutsche

Börsenbrief". Aber Ex-Arbeitgeber Engler schickte ihm nach der Premiere die Kripo ins Büro, weil Bernecker heimlich Englers Abonnentenliste mitgenommen hatte. Es kam zu Prozeß und Vergleich: Bernecker kaufte die „Actien-Börse“ samt Kundenkartei.

Aber schon dreieinhalb Stunden nach der Übergabe des Schecks von 230 000 Mark an Engler fühlte sich der Nachwuchs-Verleger hintergangen. Bernecker: „Unter den 1260 gekauften Adressen waren 300 „Blinde“, die gar nicht existierten.“ In einem neuen Prozeß verglichen sich die Streiter zum zweitenmal, und Engler mußte 22 000 Mark zurückzahlen.

Binnen weniger Jahre erklomm Berneckers Rundbrief eine Auflagenhöhe von 6000, die redaktionelle Arbeit bewältigte der Neuling mit Sekretärin und Telefon.

Aber der Alleinredakteur wollte mehr. So machte er sich daran, ein Börsen-Magazin zu kreieren, das nicht nur Empfehlungen gibt, sondern zugleich die Hintergründe von Hausse und Baisse erklären soll. Außerdem will Bernecker seine Leser mit Interna von Banken und Bossen versorgen.

Seinen Riecher für Börsenrenner bewies der neue Zeitschriften-Verleger bereits, als er im letzten April sein Büro an der Düsseldorfer Königsallee dekorierte. Er hängte eine 200-Reichsmark-Aktie der Altfirma „Riebeck'sche Montan“ in Liquidation unter Glas an die Wand. Das Zertifikat hatte er im Börsensaal für 46 Mark erstanden. Seither stieg der Riebeck-Kurs ohne Unterbrechung. Berneckers Wandschmuck ist heute 100 Mark wert.

## AUSLÄNDER

### GRIECHEN

#### Tür zu

Der Journalist Pavlos Bakojannis, 33, Grieche mit Wohnsitz in München, besitzt — eine Ausnahme für Ausländer in der Bundesrepublik — einen Waffenschein und die besondere Fürsorge der deutschen Politischen Polizei. Münchens Polizisten empfehlen dem Griechen, im Straßenverkehr Vorsicht und besonders beim Besteigen und Verlassen seines Wagens Umsicht walten zu lassen.

Die Ordnungshüter hegen die Befürchtung, daß Bakojannis einem arrangierten Unfall zum Opfer fallen könnte. Denn der Journalist ist verantwortlich für die griechische Redaktion des Bayrischen Rundfunks und wegen seiner Sendungen auf die schwarze Liste der Athener Regierung geraten.

München sendet jeden Tag 45 Minuten in griechischer Sprache für Gastarbeiter und andere Griechen in der ganzen Bundesrepublik. Nur zu gern würden Vertreter des Athener Militärregimes den griechischen Rundfunkredakteur Bakojannis mundtot machen.

Doch Christian Wallenreiter, Intendant des Bayrischen Rundfunks und



Griechen Soulas, Ehefrau  
„Kannst du nicht am Samstag ...“

oberster Dienstherr von Bakojannis, wies alle Angriffe gegen die angeblich einseitigen, antinationalen und anti-griechischen Fremdsprachen-Sendungen aus seinem Haus als „nicht stichhaltig“ (so Wallenreiter an die Bayerische Staatskanzlei) zurück. Der Grieche darf weiter jeden Samstag seine streitbaren Kommentare sprechen.

Da schaltete sich der Presseattaché bei der Griechen-Botschaft in Bonn, Perikles Tatsopoulos, ein. Am 12. März dieses Jahres um zwölf Uhr fünf rief Tatsopoulos aus Bonn Bakojannis in München an. Nach der Einleitung „Mach die Tür zu ...“ fragte der Presseattaché den Landsmann: „Kannst du nicht am kommenden Samstag keinen Angriff machen?“

Bakojannis: „Nein — unmöglich!“

Darauf Tatsopoulos: „Zum Henker, Paul, es ist eine interessante Sa-



Griechen Bakojannis  
... keinen Angriff machen?“



## ROLEX Konzessionäre:

- Aachen, Joseph Lücker, Am Elisenbrunnen  
Ahrweiler, Ludwig Wolff, Niederhutstraße 42  
Aschaffenburg, Vogl, Herstattstraße 18  
Augsburg-Stadtbergen, K. Fischer, Bismarckstr. 19  
Baden-Baden, Uhren-Thoma, Lichtentaler Straße 5  
Bad Godesberg, Julius Schrottka, Bahnhofstr. 28  
Bad Nauheim, Franz Schmid, Parkstraße 10  
Berlin W 15, Heinz Wipperfeld, Kurfürstendamm 193  
Berlin W 30, Heinz Wipperfeld, Hilton-Colonnade  
Bielefeld, Fritz Böckelmann, Alter Markt  
Bonn, Gerdum-Clüsserath, Sternstraße 38  
Braunschweig, H. W. Bungenstock, Schuhstraße 21  
Braunschweig, „Die Schmuckecke“,  
Waldemar H. Schulze, Schuhstraße vis à vis Hertie  
„Goldschmiede am Damm“, Damm 33  
Bremen, Helmut A. Haase, Hutfilterstraße 15  
Bremen, Gerh. D. Wempe, Sögestraße 47-51  
Bremerhaven, J. Witzius, Bürger 32  
Darmstadt, Uhren-Techel, Ernst-Ludwig-Straße 16  
Dortmund, Friedr. Strunck, Westenhellweg 19  
Düsseldorf, Heinrich Blome, Königsallee 30  
Essen, Josef Deiter KG, Kettwiger Straße 22  
Essen-Rüttenscheid, Erich Döbler, Zweigertstr. 10  
Eßlingen, Werner Brogie, Kronenstraße 25  
Flensburg, Peter Jürgensen, Große Straße 45-47  
Frankfurt/Main, Uhren-Christ, Roßmarkt 5, Hotel  
Intercontinental, Flughafen, Main-Taunus-Zentrum  
Frankfurt/Main, Karl Henecka, Kaiserstraße 15  
Freiburg, Adolf Kühn, Kaiserstraße 211/213  
Gießen/Lahn, Reinhold Balsler, Seltersweg 5  
Hagen/Westf., Walter Lehmkühler, Mittelstraße 21  
Hamburg, Gerh. D. Wempe, Alsterarkaden 7,  
Großer Burstah 43, Fuhsbütteler Straße 115,  
Neuer Wall 1-5, Osterstraße 129, Wandsbeker  
Marktstraße 57, Steinstraße 23, Reeperbahn 103  
Hamburg, Willy Filitz, Mönckebergstraße 19  
Dammforstraße 12  
Hamburg, W. Becker & Co., G.-Hauptmann-Platz 12  
Hannover, Fritz Schaurle, Georgstraße 36  
Hannover, W. Triebold, Georgsplatz 1  
Heidelberg, Roland Knapp, Hauptstraße 79  
Heinsberg, Dieter O. Mai, Hochstraße 64  
Kaiserslautern, Walter Lembach, Fackelstraße 28  
Karlsruhe, Oskar Hiller, Kaiserstraße 100  
Köln, Walter Lembach, Hohe Straße 66  
Köln, Carl Jos. Linnartz, Burgmauer 6  
Koblenz, Uhren-Müller, Löhstr. 71, Glockenspielhaus  
Koblenz, C. W. Müller, Schloßstraße 47  
Lübeck, Gerhard D. Wempe, Holstenstraße 28  
Lübeck, Th. Köhler & Sohn, Kohlmarkt 15  
Ludwigshafen, Albert Hoch, Bismarckstraße 54  
Mainz, Jean Weiland, Große Bleiche 28  
Mannheim, Wilhelm Braun, 07, 10 Planken  
Marburg/Lahn, T. Küster, Weltergasse 36  
Mönchengladbach, W. Offermann, Bismarckstr. 15  
München, Uhren-Sonntag, Sendlinger Straße 18  
München, Uhren-Hauser, Marienplatz 28  
München, Dr. Engel & Co., Lenbachplatz 9  
München, Adolf Scheuring, Am Bahnhofplatz 2  
München, Andreas Huber, Residenzstraße 11,  
Weinstraße 8  
Neu Isenburg, Juwelier Riede, Dreiherrnsteinplatz  
Nürnberg, A. Merklein, Karolinenstraße 6  
Nürnberg, J. Wallner, Karolinenstraße 45  
Osnabrück, Ludw. Carl, Große Straße 39  
Recklinghausen, A. Vortmann, Uhren-GmbH, Markt  
Reutlingen, Albert Depperich, Wilhelmstraße 123  
Saarbrücken 3, H. Muhlke oHG, Bahnhofstraße 78  
Sollingen, Zimmermann Nachf., Hauptstraße 7  
Stuttgart N, Friedr. Martin, Königstraße 70  
Wiesbaden, Josef Rapp, Kirchgasse 29  
Würzburg, Ernst Hüfner, Domstraße 7  
W.-Elberfeld, Eichwald & Co., Döppersbg. Brücke 2  
Westerland/Sylt, Rudolf Ostermann, Friedrichstr. 12  
Worms, Ph. Becker, Kammererstraße 35

ROLEX UHREN GMBH, 5 Köln, Burgmauer 6  
Schreiben Sie uns! Wir senden Ihnen Prospekte.